

Pränumerations-Preise

Für Satz 4:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 12 fl.
Halbjährig . . . 6 „
Vierteljährig . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzeln Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition: & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayer & Fed. Hamburg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Zeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 159.

Freitag, 16. Juli 1875. — Morgen: Mexicus.

8. Jahrgang.

Die bonapartistische Mafia.

(Schluss.)

An der Spitze der Verschwörer steht eine förm-
liche Geheimregierung; Herr Rouher hat unter sich
den ehemaligen Polizeipräsidenten Pietri, dieser den
ehemaligen Polizeicommissar Lagrange und dieser wieder
ein Duzend niedrigerer Agenten, welche für Rech-
nung der Partei Polizeidienste leisten. Um die ge-
nannten Führer gruppiert sich ein förmlicher Staats-
rath, bestehend aus den Herren General Fleury, Le-
cassier, Schaffert, Herzog von Padua u. s. w. Aber
alle zusammen sind nur siebzehn, so daß dem Comité
keine Möglichkeit besteht, sich zu versammeln, da hierzu nöthig wäre,
daß es zum mindesten zwanzig Mitglieder zählte.
Neben diesem Centralcomité fungiert noch ein
anderes, das zweifelssohne ebenfalls von Rouher in-
stituiert wird und unter dem Vorsitze eines sicheren
Mourreau, eines wegen Diebstahls bereits abgestraf-
ten Individuums, steht. In Wahrheit bilden beide
Comités nur eines, sind aber nothwendig in zwei,
um scheinbar unabhängige getheilt, damit das Gesetz
ihnen ja nicht beikommen könne. Mitglieder des
Comités Mourreau, so der ehemalige Bataillonschef
der Gardegendarmrie, Lebrun de Rabot und der
ehemalige Oberstleutnant Pietri, suchen unter dem
Vorwande der Gründung von Unterstützungsge-
sellschaften für ausgediente Offiziere Verbindungen mit
der Armee anzuknüpfen. Die bonapartistischen Agen-
ten führen sich überall ein mit Geld mit Flugschrei-
ben, mit gleichnerischen Worten und Verheißungen.
In den Kasernen untergraben sie die Mannszucht
der Regimenter, indem sie den Soldaten vorspiegeln,

die Regierung, der sie gehorchen, sei eine revolutio-
näre, der einzige legitime Machthaber Frankreichs
sei der junge Napoleonide in Chislehurst. In den
Ministerien und in den Präfecturen im Lande be-
stechen sie subalterne Beamte, um für sie wichtige
Schriftstücke zu unterschlagen; die „Vertrauten“ der
Polizeipræfectur werden bezahlt, um eine Gegenpolizei
zu bilden; Gefangenwärter stehen im Solde des
Rechnungsauswärtiges des bonapartistischen Comité.
Die geheimen Späher der Bonapartisten — man weiß,
daß sie es in der edlen Kunst der Spionage bis
zur Virtuosität gebracht — dringen bis zum häus-
lichen Herd des Präsidenten der Republik und der
leitenden Staatsmänner vor.

Der journalistische Handlanger der Propaganda
für einen kräftigen Staatsstreich ist der verrufene
Jules Amigues, der bekanntlich auch die Aufgabe
übernommen hat, auf die Vereinigung des Socialis-
mus mit dem Kaiserreiche hinzuwirken. Dieser
Amigues war es, der unter den Arbeitern die Rund-
gebung für den Communehelden Rossel in Scene
setzte, der die Blousenmänner der pariser Vorstädte
warb für die Beglückwünschung Napoleons IV. in
Chislehurst, der Tag für Tag dem französischen
Arbeiter predigt, nur mit dem Kaiserreiche werde
Verdienst und reichlich gelohnte Arbeit für den armen
Duvrier wiederkehren.

Unter den Papieren Amigues' fand die Polizei
eines in welchem es heißt: „Volk! der Winter ist
da; Eis setzt sich an den Fenstern der Dachkammern,
die Kinder zittern vor Kälte. Die Mutter ist aus-
gegangen, um auf Borg zu kaufen, der Vater sucht
vergeblich Arbeit. Vor drei Jahren war eine an-

dere Zeit. Man bettete nicht von Thür zu Thür
um Arbeit. Man sang fröhlich in der Schänke, ohne
daß es in der Dachstube Thränen gab. Du warst
fast reich, gutes Volk, Du besaßest die Freiheit,
dich zu versammeln, die Handlungen der Behörden
zu besprechen, selbst die Regierung zu beleidigen.
Versuche das einmal jetzt.“

Wenn irgend etwas, so sind die Enthüllungen
über die Solidarität der Bonapartisten mit den
Anhängern der Commune darnach angethan, die ganze
Organisation als eine äußerst gefährliche erscheinen
zu lassen und selbst die heutigen französischen Macht-
haber zur Wachsamkeit anzuspornen. Es stehen eben
an der Spitze des Complotes Männer, die vor keinem
Mittel zurückschrecken.

Die Verhandlung über den Bericht des Herrn
Savary hat am Montag in der Nationalversamm-
lung begonnen. Die republikanische Linke möchte
am liebsten den Beschluß von Bordeaux erneuert
sehen, durch welchen die napoleonische Dynastie für
das Elend, die Schmach und Zerstörung Frank-
reichs verantwortlich erklärt und für ewige Zeiten
aus Frankreich verbannt wurde. Sie gibt sich aber
heute zufrieden, nachdem die Wahl Bourgoings für
ungültig erklärt und die bonapartistischen Untriebe
einer strengen Verurtheilung von seite der National-
versammlung unterworfen worden sind. Die Bona-
partisten werden den Tadel, frechheitgepanzert, wie
sie einmal sind, ruhig über sich ergehen lassen, herrsche
doch unter der ultramontanen Rechte die Geneigt-
heit vor, die Wahl ihres Candidaten zu bestätigen,
schon aus Dankbarkeit dafür, weil die Bonapartisten
ihnen beigegeben, als es sich darum handelte, das

Feuilleton.

Gladstone über das homerische Troja.

Vorigen Donnerstag wurde in London eine
Versammlung der Alterthums-Gesellschaft unter dem
Vorsitze des Earl Stanhope abgehalten, in welcher
der bekannte Dr. Schliemann eine Vorlesung über
die Entdeckung der homerischen Troja hielt, in
der selben jedoch keine besonders neuen Momente
gebracht. Nachdem Dr. Schliemann seinen Be-
richt beendet, lud der Vorsitzende Herr Gladstone
die Discussion zu eröffnen. Herr Gladstone
sprach nach einigen einleitenden Worten etwa fol-
gendes: „Ich denke, wir sehen in Dr. Schliemann
das Muster — das in seiner Heimat vielleicht nicht
selten ist wie bei uns — einer reinen und selbst-
ständigen Hingebung für einen der am meisten inter-
essanten Wissenszweige. Dr. Schliemann hat der
Wissenschaft einen Dienst erwiesen, der in der Ge-
schichte der Alterthumsforschung weder überschätzt
vergessen werden kann. (Beifall.) Das durch
seine Arbeit Dr. Schliemanns erschlossene Feld

ist ein so weites, daß es mir nicht möglich ist, es
gänzlich zu überschreiten. Ich wünsche daher mit
allem Vorbehalt zu sprechen und mir die Freiheit
allfälliger Verbesserungen vorzubehalten, wie ich auch
mein Urtheil all denen anheimstelle, welche besser
unterrichtet sind.

Was Dr. Schliemann anbelangt, ist unsere
Verpflichtung ihm gegenüber gänzlich von der Wahr-
heit oder Unwahrheit seiner Entdeckungen unabhän-
gig. Wir schulden ihm Dank hauptsächlich für seine
Hingebung und für das Beispiel, das er gegeben,
einen Dank, welcher selbst dann unbestritten wäre,
wenn er nicht alle seine Schlüsse mit Beweisen er-
härten könnte. (Hört, hört!) Ich muß jedoch hinzu-
fügen, daß es mir, wenn ich die Sache ruhig be-
trachte, außerordentlich schwer fallen würde, die
Hauptfolgerung Dr. Schliemanns zu erschüttern.
Ich war selbst jahrelang sozusagen ein Strenggläu-
biger an Homer und seine Dichtungen, was deren
dichterische Einheit und deren historischen Charakter
im höchsten Sinne der Geschichte, das heißt was
die Gebräuche und Institutionen der Menschheit
betrifft. Aber inbetreff der Frage der Facta der
Dichtungen, unterschieden von den Sitten, Gebräu-

chen und Charakteren, welche in ihnen beschrieben
werden, muß ich gestehen, daß mein Geist gänzlich
frei und in gewisser Beziehung unparteiisch geblie-
ben ist. Ich bin auch genöthigt, zu gestehen — ich
weiß nicht, ob Dr. Schliemann meine Meinung
theilt oder nicht — daß es außerordentlich schwer
ist, gewisse Details der topographischen Beschaffen-
heit der Ebene von Troja, wie sie nun existiert,
mit der in der „Iliade“ beschriebenen Topographie
in Uebereinstimmung zu bringen. Ich konnte mich
daher der bis vor kurzem allgemeinen Meinung
nicht anschließen, daß Bunarbashi die Stelle war,
worauf einst Troja lag; denn es war ganz un-
möglich, diese Lage mit der Distanz von der See
übereinstimmen und das natürliche Aussehen dieser
Derilichkeit mit der in dem Gedichte beschriebenen
zusammenpassen zu machen. Aber ich sehe nicht, mit
welchen Argumenten den von Dr. Schliemann an-
gezeigten Beweisen zugunsten von Hisarlik begegnet
werden könnte. Er hat unzweifelhaft gezeigt, daß er
in einer großen Tiefe unter der Erdoberfläche die
Ueberreste einer Stadt von gewisser Ausdehnung
und von einem gewissen Kulturfortschritte gefunden,
einer Stadt, welche einer plötzlichen und heftigen

Gesetz über den höheren Unterricht jesuitisch zuzustügen.

Eines hat der Bericht Savary's unumstößlich dargethan, daß die Verwaltung der ultramontanen Helfershelfer Duc de Broglie und Fourtou, an der man trotz aller republikanischen Warnungsrufe bis zum heutigen Tage nicht zu rütteln wagte, die ganze bonapartistische Verschwörung groß zog, ja die Complotisten wol gar noch als Stützen und Säulen des echten Conservatismus erscheinen ließ, während man die Anhänger der republikanischen Staatsform, zu der man sich heute aus purer Noth bekennt, als unverbesserliche Ruhestörer brandmarkte. Es wird wenig nützen, wenn die gegenwärtigen Verhandlungen im versailer Theater die Bonapartisten moralisch an den Pranger stellen, das sind die Herren schon längst gewöhnt, sie werden es mit philosophischer Ruhe hinnehmen, und auch fernerhin, vielleicht etwas vorsichtiger aber desto unverdrossener an der Wiederaufrichtung des demagogischen Cäsarenthums arbeiten.

Politische Rundschau.

Laibach, 16. Juli.

Inland. Es wird versichert, daß das Kriegsbudget keineswegs mit einem so bedeutenden Mehrerfordernis abschließt, wie Nachrichten aus Pest jüngst besagten. Die effective Ziffer des für 1876 präliminirten Armees-Erfordernisses ist allerdings noch nicht bekannt, doch scheint der Minister-rath eine erhebliche Herabminderung der ursprünglichen Ansätze erzielt zu haben. Nichtsdestoweniger muß man sich auf eine erhöhte Forderung in einer ganzen Reihe von Budgetansätzen gefaßt machen. Hieher gehört in erster Linie die Beschaffung der neuen Geschütze. Dem fühlbaren Mangel von Offizieren in der Armee soll durch Heranbildung eines Offiziersnachwuchses abgeholfen werden, und die Ausgaben für die erforderlichen Anstalten werden gleichfalls im Budget erscheinen. Auch die Verrittenmachung der Hauptleute wird abermals im Präliminare erhoben. Weitere Ansprüche werden betreffen die Verbesserung der materiellen Lage der Soldaten, die dringenden Herstellungen an Spitälern und Kasernen, die Depots für die Kriegsvorräthe und die Vervollständigung des Befestigungssystems.

Das Testament des Kaisers Ferdinand and datirt aus dem Jahre 1858; seitdem wurde es nur geringfügig geändert. Kaiser Franz Josef tritt in den Besitz sämtlicher Herrschaften und des beweglichen Vermögens ein, ausgenommen eine Herrschaft in Niederösterreich, welche Erzherzog Franz Karl, der sich dieselbe schon zur Zeit der Abdication ausbedungen hatte, übernimmt. Die Kaiserin Maria Anna verbleibt definitiv in

Böhmen; Graf Bergen wurde zu ihrem Obersthofmeister ernannt, Hofrath Gehring zum Oberverwalter sämtlicher Kaisergrüter. Das Testament enthält keine besondern Legate.

Ueber das bisherige Wahlergebnis in Ungarn veröffentlicht „Ellenör“ die folgende Zusammenstellung, welche nach Angabe des „Naplo“ als authentisch betrachtet werden darf. Im ganzen wurden bisher 382 Abgeordnete gewählt; von diesen gehören 311 der liberalen Partei, 29 der äußersten Linken, 19 der Opposition der Rechten und 23 den verschiedenen Schattierungen der Nationalpartei an. Von den gewählten waren 185 Mitglieder des vorigen Reichstages, 21 waren in einer früheren Legislaturperiode Mitglieder des Abgeordnetenhauses und 176 sind „ganz neue Männer.“ In 22 Bezirken ist der Wahltermin noch nicht ausgeschrieben. Neuwahlen werden 18, und zwar 9 wegen Stimmenzersplitterung, 2 wegen gesetzwidriger Abstimmung und 7 wegen mehrfacher Wahl derselben Persönlichkeit stattfinden.

Das ungarische Ministerium scheint in der That entschlossen, bei den Streichungen in den einzelnen Ressorts möglichst weit zu gehen. Auch hat die vorläufige Zusammenstellung des Budgets für das Jahr 1876 daselbe nicht befriedigt, es wurde vielmehr, wie „P. Lloyd“ vernimmt, bei dieser Gelegenheit von den einzelnen Ministerien als Grundfatz ausgesprochen, die sachlichen Ausgaben in den einzelnen Ressorts neuerdings zu reducieren.

Ausland. Nach den letzten münchener Nachrichten ist König Ludwig Sonntag nach Hohen-Schwangau abgereist. Man schließt daraus, daß eine persönliche Begegnung desselben mit dem deutschen Kaiser auf der Tour des letzteren nach Gastein nicht stattfinden werde. Daß diese neueste Entschließung, deren Bestätigung übrigens abzuwarten ist, mit den eben stattfindenden Landtagswahlen zusammenhänge, wird von mancher Seite behauptet, von anderer bestritten. Die „Süddeutsche Presse“ ist der Ansicht, daß das eventuelle Unterbleiben der Zusammenkunft eine politische Ursache nicht habe. Das dürfte wol auch richtig sein, obwohl die Meinung, daß man den Schein einer Preßion auf die Wähler vermeiden wolle, mindestens plausibel ist. Andererseits liegt die Gefahr nahe, daß die klericalen Agitatoren den Fortfall der Begegnung weidlich ausnützen und als eine ihnen günstige Demonstration darstellen möchten.

Die versaille Nationalversammlung hat mit 330 gegen 310 Stimmen die Wahl des bonapartistischen Deputierten des Nièvre-Departements, Baron de Bourgoing, für ungültig erklärt. Wenn es nun auch bedauerlich erscheint, daß in derselben Versammlung, welche vor vier Jahren beinahe einstimmig die Absehung der bonapartistischen

Dynastie ausgesprochen hat, sich gegenwärtig eine Minorität findet, welche die Gefälligkeit gegen die Chiselhurster Partei so weit treibt, daß sie sich für eine nur durch unlautere und gesetzwidrige Mittel zu stande gekommene Wahl erklärt, so ist dies doch was die Wirkung des Votums betrifft, ohne Belang. Die Bonapartisten hätten selbst den härtesten Tadel zu tragen, wenn nur die Wahl Bourgoings nicht bestätigt worden wäre. In der That hätte die Bestätigung der Wahl Bourgoings insofern eine weitgehende Bedeutung gehabt, als sie die Negation des Berichtes gewesen und einer Billigung der bonapartistischen Umtriebe durch die Kammer gleichgekommen wäre. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet haben die Imperialisten eine Niederlage erlitten, deren Nachwirkungen sich erst bei den nächsten Wahlen zeigen dürften.

Unter den Bewunderern des großen irischen Agitators O'Connell herrscht beträchtliche Meinungsverschiedenheit betreffs der Vorkehrungen, welche das Comité zur Feier des am 6. August stattfindenden „Jubiläums“ trifft. Die besondern Einladungen an amerikanische und deutsche Dichter werden misbilligt, weil man glaubt, daß sie die Ereignisse eher eine ultramontane als nationale Bedeutung beilegen, und nun, da diese Schwierigkeit durch die Weigerung der Dichter, zu erscheinen beseitigt ist, wird Klage darüber geführt, daß die Vorbereitungen des Comités mehr für einen Spectakel als für eine nüchterne Feier geeignet sind. Das Programm umfaßt nemlich eine Oratorien-Aufführung, verschiedene Concerte, Dinners, Feuerwerk, eine Regatta, athletische Uebungen und eine Straßenprocession.

In den letzten Kämpfen in Spanien haben in der That die Regierungstruppen entscheidende Erfolge errungen. Doregarah's plötzlicher, fluchtartiger Abzug aus dem Maestrazo wird selbst von der carlistischen Seite zugegeben. Im Norden war der Kampf bei Trevino (unweit Vitoria) eine vollständige Niederlage der Carlisten. Sie scheinen geschlagen und anfangs einigen Erfolg errungen zu haben, denn die Brigade Tello kam so ins Gebrüch, daß der genannte General und sein Stab auf feindliche Infanterie einhieben, um der eigenen Luft zu machen. Zum Schluß aber wurden die Carlisten in Unordnung und wurden lange von der Cavallerie verfolgt. Sie ließen weit über hundert Tote auf dem Plage und hielten zahlreiche Gefangene ein. Die ganze Ebene von Alava ist nun in Madrid versichert, in der Gewalt der Regierungstruppen. Der spanische Botschafter in Madrid hatte mit Mac Mahon und mit Doregarah Unterredungen, um darauf hinzuweisen, daß Doregarah wahrscheinlich auf dem Umwege über

Zerstörung durch Feuer unterlag, und insofern ist er in gänzlicher und zweifelsofener Uebereinstimmung mit trojanischen und homerischen Ueberlieferungen. (Hört, hört!)

Bei weiterer Untersuchung der Details von Dr. Schliemanns Entdeckungen und der Details der homerischen Dichtung, ist in fast jedem Punkte, über welchen ich Gelegenheit hatte, einen Vergleich mit dem Gedicht und der von den zutage geförderten Gegenständen gebotenen Augeneinsicht anzustellen, eine wunderbar präcise Uebereinstimmung vorhanden. Eines der wichtigsten Beweismittel ist dasjenige, welches sich auf den Gebrauch der Metalle bezieht, und auch hier stimmen die Entdeckungen mit den Darstellungen Homers überein. Dr. Schliemann hat in Kupfer gearbeitete Objecte aufgefunden, während er andererseits keine Spur von Eisen in Troja entdecken konnte. Ich erinnere mich augenblicklich nicht genau des Textes, glaube aber nicht, daß Homer je von dem Gebrauche von Eisen in Troja sprach. Er sprach von Eisen zu seiner Zeit, jedoch als von einem so seltenen und werthvollen Dinge, daß es fast den Charakter eines Edelmetalls hatte. Mit Bezug auf das Nichtvorkommen von

Eisen unter Dr. Schliemanns Objecten muß im Auge behalten werden, daß es, sobald es dem Einflusse des Rostes ausgesetzt wird, ein sehr vergängliches Metall ist; es würde daher nicht überraschen, wenn von Dr. Schliemann kein einziger eiserner Gegenstand gefunden werden könnte.

Inbezug auf die Thongegenstände erzählt uns Dr. Schliemann, daß in dieser dritten prähistorischen Stadt, welche er für die Stadt Priams gehalten wissen will, die Töpferarbeiten im allgemeinen mit der Hand gemacht waren, doch daß er eine Anzahl von Gefäßen fand, die mittels der Töpferscheibe hergestellt waren. Falls sich dies so verhält, so ist es deutlich, daß die Töpferscheibe erst in Gebrauch zu kommen begann und man kann annehmen, daß sie noch nicht zur Herstellung von Kunstwerken verwendet wurde. Dies ist nun in genauer Uebereinstimmung mit dem Stand der Töpferkunst, wie wir ihn in Homer finden, welcher der Töpferscheibe bloß erwähnt, ohne indessen von irgend einem Kunstwerk, oder selbst von irgend einem, wenn auch nicht hervorragenden Werk der Töpferei zu sprechen.

Es gibt noch eine große Zahl von Punkten,

auf welche ich jetzt unmöglich zurückkommen kann, aber ich bin genöthigt, zu bekennen, daß ich es für möglich halte, die Periode der Existenz Trojas in eine so entfernte Zeit zurückzuverlegen, als Dr. Schliemann will. Erstlich ist die Zeugenschaft der Dichtung dagegen; eine der hauptsächlichsten von Homer gegebenen Genealogien — welche seine Idee von Geschichte darstellt, — hat keine Kenntnis von Chronologie — ist die Familie von Priamus und diese zeigt Doregarah als den Gründer von 6 Generationen vor dem trojanischen Krieg. Also sechs Generationen vor diesem Krieg gab es kein Troja. Doregarah's Name wird auf ägyptischen Inschriften gefunden, deren Chronologie nun ziemlich genau in die Zeit der 19. ägyptischen Dynastie festgestellt ist, welche etwa um das 15. Jahrhundert vor Christi begonnen haben mag. Die Chronologie Ramesses II. mag ein halbes Jahrhundert später stattgefunden haben, sagen wir mit dem Beginn des 15. Jahrhunderts vor Christi. Doregarah will indessen nicht lang genug für Dr. Schliemanns Zwecke sein.

Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß

reich zu Don Carlos gelangen wolle, und um die Verhaftung des Bandenführers zu ersuchen.

Der Entwurf der neuen spanischen Verfassung liegt nun im telegraphischen Auszuge vor. Danach werden den Spaniern Grundrechte zu Theil, wie sie die Bürger der vorgeschrittensten Staaten genießen. Wohnung und Briefverkehr sind unverletzlich. Die religiöse Frage wird in liberalem Sinne gelöst. Jeder Spanier wird, den später zu erlassenden besondern Gesetzen entsprechend, eine Unterrichtsanstalt begründen können. Cortes oder Repräsentanten werden erforderlichenfalls die Suspendierung der persönlichen Freiheiten, niemals aber Ausweisung aus dem spanischen Gebiete verfügen. Der Senat wird aus hundert erblichen, aus hundert von der Krone ernannten und aus hundert durch verschiedene Körperschaften zu wählenden Senatoren bestehen. Das zur Erlangung der Senatorenwürde erforderliche Alter wird auf 30 Jahre festgesetzt. Für je 50,000 Einwohner wird ein Deputierter für je directe Wahl auf fünf Jahre gewählt. Der König kann — entweder gleichzeitig oder einzeln — aus Wahlen hervorgegangenen Theil des Senats durch die Deputiertenkammer auflösen, unter der Bedingung jedoch, daß binnen drei Monaten Neuwahlen stattfinden. Der König ernannt den Präsidenten und Vicepräsidenten des Senats und sanctioniert die Gesetze oder verweigert die Sanction derselben. Zur unmittelbaren Thronfolge berufen sind nach dem Descenten in directer Linie die Schwestern des Königs, die Tante und Schwester der Mutter des Königs und ihre legitime Descendenz, die Oheime des Königs. Die öffentliche Schuld wird unter die Schutz der Nation gestellt. Die Verhältnisse der Colonien werden durch besondere Gesetze geordnet.

Zur Tagesgeschichte.

— Auch eine Hochzeit. In Wien fand die Trauung der Kirche zu St. Joseph auf der Laingrube die Trauung der „Mundkünstlerin“ Katharina Pulvermacher, welche ohne Braut und Hände zur Welt gekommen, mit dem Maschinenbauers Sohne statt. Die Kirche und der Platz vor derselben, sowie die langen Corridore waren seit 8 Uhr bereits mit Menschen dicht gefüllt. Doch die Neugierigen sollten warten, denn auf Wunsch des Brautpaares wurde die Trauung in der Sacristei vorgenommen. Die Braut wurde im Wagen vorgefahren und wurde von einem der Brüder des Paares in die Sacristei getragen, wo sich alle Gäste Theilnehmer versammelten. Von hier verließ sich alles in die Sacristei, wo die Vermählung erfolgte. Nach der Vermählung wurde die „junge Frau“, welche sich übrigens bereits im reiferen Alter befindet, von dem zärtlichen Gatten in einen offenen Plafat getragen, mit welchem sie, gefolgt von weiteren Wagen, über die Ringstraße in den Prater fuhr. Productionen dürfte die Mundkünstlerin diesmal gegeben haben. Sie trug einen Myrthenkranz und in ein sackartiges weißes Kleid gehüllt.

— Ägyptischen Inschriften zur Zeit der Regierung Sesostris oder Ramesses II. eine Vereinigung Ägypter und Hittiten stattfand, an welche sich die Dardanier und die Völker der Troas angeschlossen, um die Macht der Ägypter zu vergrößern. Daher waren im 15. Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung die Dardanier noch die Besizer der Ebene von Troas und Troja existierte nicht, weil später deren historische Namen sich nicht mehr finden. Es ist demnach klar, daß man es nicht annehmen kann, das Troja Priamus' so weit in der Vergangenheit zu beanspruchen wünscht, und ich glaube, man sich für die Stadt ein Alter von 1300 oder 1400 Jahren vor Christi feststellen läßt, mag es auch wol zufrieden sein.

— Gladstone schloß, indem er der Gesellschaft dankte, daß nunmehr durch den dichten Nebel, welcher bis jetzt diese Gegenstände der Alterthumsforschung bedeckte, Licht zu dringen begünne, indem er ferner Dr. Schliemann abermals seine Arbeit dankte.

— Deutschlands Schulen. Das deutsche Reich besitzt in runder Summe 80,000 Volksschulen mit 6 Mill. Schülern. Auf je 1000 Einwohner kommt etwa eine Schülerschule von 150. Gymnasien zählt das deutsche Reich 330, Progymnasien 14, Real- und höhere Bürgerschulen 484. Die Gesamtzahl der Schüler an diesen Unterrichts-Anstalten beträgt 177,370. Universitäten sind im deutschen Reich 20 mit 16,557 Studierenden; von den letztern kommen über 1000 auf Berlin, Leipzig, München. Die polytechnischen Schulen zählen 360 Lehrer und 4428 Studierende.

— Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen sehr interessanten Artikel über das Eisenbahn-Bataillon, welches auf Grund der während des letzten Krieges gesammelten Erfahrungen über die Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit des Feld-Eisenbahnwesens bekanntlich am 19. Mai 1871 creiert wurde. Das Bataillon, welches im Frieden aus 4 Compagnien besteht, recrutiert sich nach einem bestimmten Professionsverhältnis, in welchem neben allen Zweigen des Eisenbahnwesens einzelne Handwerker, wie Eisenarbeiter, Zimmerleute und Bergleute in größerer Zahl vertreten sind. Als Einjährig-Freiwillige nimmt das Eisenbahn-Bataillon nur Eisenbahnbau- und Maschinentechniker an. Die technische Ausbildung bezieht sich auf praktische Uebungen am Eisenbahn-Constructivwesen. Um die Offiziere und Mannschaften mit den umfangreicheren und wechselfulleren Verhältnissen des permanenten Bahnbaues vertraut zu machen, hat das Bataillon wiederholt mit größeren Abtheilungen an Eisenbahn-Neubauten bei Staats- und Privat-Eisenbahnen, bei der Herstellung zerstörter Bahnstrecken und Brücken seine Unterthätigkeit zu leisten und dabei eine seiner Verwendung im Kriege ganz analoge Thätigkeit zu entfalten. Für die praktische Ausbildung im Betriebsdienst ist die von Berlin nach dem neuen Artillerieschießplatz bei Jossen angelegte Militärbahn, welche bei einer Länge von etwas mehr als 6 Meilen drei Bahnhöfe besitzt, bestimmt. Dieselbe gehört ausschließlich dieser Truppe und wird von derselben verwaltet und unterhalten. Durch ihren Betrieb soll ein ausreichender Stamm von technischen und Verwaltungskräften gewonnen werden. Bei einer Mobilmachung gehen aus dem Eisenbahn-Bataillon acht Eisenbahnbau- und vier Betriebscompagnien hervor. Von den erstern hat jede eine kleine Trainocolonne an sich, welche die zum Bau nöthigen Geräte und Antensilien auf ihren Wagen führt. Von den vier Betriebscompagnien nimmt jede eine Strecke von 6 bis 9 Meilen in ihre Verwaltung; die von ihnen bei dem weiteren Vorrücken verlassenen Schienenstraßen besetzt die Civil-Eisenbahnverwaltung mit ihrem Personal. Zu den Eisenbahnbetriebscompagnien sind Zugführer, Heizer, Telegraphisten, Bahnwärter, Weichensteller, kurz alles was der praktische Eisenbahndienst verlangt, vertreten. Die Augmentation des Bataillons behufs Aufstellung der Mobilformation erfolgt theils durch die aus demselben hervorgegangenen Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, theils aus sämtlichen bei den Eisenbahnverwaltungen angestellten dienstpflichtigen höheren Technikern, Beamten, ständigen Arbeitern, welche zu diesem Zwecke als zur Reserve und Landwehr des Bataillons gehörig, in den betreffenden Listen geführt werden.

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Grundsteuerregulierung.) Die Besichtigung und Revision der Mustergründe für die ökonomischen Kulturen wurde im Schätzungsbezirk Rudolfs werth am 7. Juli, in den Schätzungsbezirken Planina und Gurkfeld am 9. Juli l. J. beendet. Im Rückstande mit diesen Arbeiten ist noch der Bezirk Littai.

— (Auf zum Besten der Feuerschützen in Bischofs-lad!) In Bischofs-lad findet ein Besten der Feuerschützen statt, dessen Reinertrag dem Fonde zur Gründung einer Feuerwehrgesellschaft zugewendet werden wird. Die dienstfreien Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehrgesellschaft gedenken Sonntag den 18. Juli im Verein mit der städtischen Musikcapelle einen Ausflug nach Bischofs-lad zu machen und sich an dem Besten der Feuerschützen zu betheiligen. Es ergeht daher an die Herren unterstützenden Mitglieder und Freunde der Feuerwehrgesellschaft die höfliche Einladung, sich so zahlreich als möglich an der Bergnugungsfahrt zu betheiligen. Die Abfahrt von Laibach erfolgt um 10 Uhr 40 Minuten vormittags. Beim Regelschützen selbst wurden bis gestern 500 Serien abgeschossen und erreicht die höchste Regelschütz 20.

— (Von der Lehrerbildungsanstalt.) An der Reifeprüfung theilnahmen sich 20 Candidaten; 1 erhielt ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 14 ein Zeugnis der Reife, 3 wurden auf 2 Monate, 2 (darunter 1 Externist) auf ein Jahr reprobiert. Dieses Resultat muß umso mehr als ein günstiges begrüßt werden, als heuer nicht nur mit ausreichender Vorbildung ausgerüstete, (es befinden sich darunter 13 Zöglinge des praktischen Kurses mit Vorstudien von mindestens 6 Mittelschulclassen), sondern auch politisch gemäßigt gesinnte junge Männer aus dieser Anstalt hervorgehen. Von 20 Zöglingen des zweiten Jahrganges wurden 9 zum Aufsteigen fähig erklärt; 9 müssen sich der Nachprüfung unterziehen und 2 den Jahrgang wiederholen.

— (Der sonntägige Gottesdienst) in der hiesigen evangelischen Kirche fällt übermorgen aus, da der Herr Pfarrer in Gili Gottesdienst zu halten hat.

— (Kinderpest.) Laut telegraphischer Mittheilung der königlichen Landesregierung in Agram vom 14. d. M. ist die Kinderpest in Cividrio, und zwar in Marka Kriger Vicegespannschaft der gewesenen warasdiner Grenze neuerlich zum Ausbruche gekommen.

— (Sommerliedertafel.) Die morgen Samstag 17. Juli abends 8 Uhr im Casino-Garten vom Männerchor der philharm. Gesellschaft veranstaltete Sommerliedertafel wird unter der Leitung ihres Musik-Directors Herrn Anton Nedved und freundlicher Mitwirkung der löbl. k. k. Herzog v. Sachsen-Meinungen Inf.-Reg.-Kapelle folgendes Programm zur Durchführung bringen: 1. Marschner. „Ein Mann — ein Wort,“ Chor (neu). 2. Mayrberger. „Abendruhe,“ Chor mit Tenorsolo, letzteres gesungen von Herrn Razinger (neu). 3. Wohlgemut. „Das verrenkte Herz,“ Volkstied (neu). 4. Engelberg. „Die Wunderbrücke,“ Chor mit Tenorsolo. Solo: Herr Razinger (neu). 5. Koschat. a. „Verlassen bin ich,“ b. „Mei Diandl is sauber,“ kärntner Volkslieder (neu). 6. Möhring. „Hymne an die Nacht,“ Chor und Bariton solo mit Begleitung des Orchesters. Solo, gesungen von Herrn Schulz (neu). 7. Rüden. „Die Beichte,“ Quartett, gesungen von den Herren Razinger, Schäffer, Schulz und Tüll (neu). 8. Schäffer. „Die Post,“ Chor mit Flügelhorn-Solo (neu). 9. Horn. Marschlied, Chor mit Begleitung von Blas-Instrumenten (neu). — Vor und zwischen den Gesangsvorträgen wird die k. k. Regimentsmusik Kapelle Herzog von Sachsen-Meinungen unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Schütz nach besonderem Programme verschiedene Musikstücke aufführen. — Den Mitgliedern ist wie bei den Concerten, den Statuten gemäß, der Eintritt nur unter Vorweisung der Mitgliedskarte (bei Familien auf drei Personen lautend) gestattet. Wenn keine Saisonkarten gelöst wurden, so ist für weitere Angehörige ebenso wie für Nichtmitglieder die Eintrittsgebühr pr. 50 kr. zu entrichten. Unfälle wegen Nichtzustellung der Karten wolle man im Laufe des morgigen Tages beim Kassier Herrn Razinger anbringen. Die ausübenden Mitglieder werden ersucht, die Entréekarten für ihre Familie ebenfalls dorthelbst zu begeben.

— (Sonnenflecken und Hagelschlag.) Vor längerer Zeit schon wurde die Entdeckung gemacht, daß die Bildung der Sonnenflecken innerhalb Perioden von durchschnittlich mehr als 11 Jahren regelmäßig an Zahl und Größe zu- und abnimmt. Diese Perioden hat man mit großer Zuverlässigkeit für die letzten 2 1/2 Jahrhunderte, genau aber für die letzten 70 Jahre zu bestimmen vermocht. In gleicher Weise hat man nach Professor H. Fröh („Gaea“ XI, 4, S. 244) nun ferner auch beobachtet, daß die Häufigkeit der Hagelsfälle ebenfalls etwa alle 11 Jahre wiederkehrt. Der Verfasser theilt eine Tabelle mit über die Zahl der an 25 verschiedenen europäischen und auch außereuropäischen Orten innerhalb einer größeren Reihe von Jahren beobachteten Hagelsfälle. Aus dieser Tabelle ergibt sich nun, daß die Jahre der größten Häufigkeit des Hagels seit Beginn des Jahres 1806 waren: 1817, 1830, 1838, 1848 und 1860. Diese Jahre größter Häufigkeit des Hagels fallen aber genau oder nahe zusammen mit dem Sonnenflecken-Maximum der Jahre 1817, 1829, 1837, 1849, 1860, woraus folgt, daß das Jahr 1871, als Jahr eines Sonnenflecken-Maximums wieder eine Periode häufigen Hagels bestimmen sollte, was in der That zutrifft. Die Zeiten seltener Hagelsfälle entsprechen dem Minimum der Sonnenflecken, wie dies z. B. die Jahre 1810, 1823, 1834, 1844 und 1856 erweisen. Auch zeigt sich, daß von 53 in den

beiden letzten Jahrzehnten vorgekommenen Fällen mit außer-
gewöhnlich großem und schädlichem Hagel 33 den Sonnen-
flecken-Maximalzeiten angehören. Den größten Vortheil
würde diese Entdeckung gewähren, wenn man auf Grund
derselben imstande wäre, für jedes Jahr die Wahrscheinlich-
keit der Hagelhäufigkeit voraus zu bestimmen. Dazu fehlt
es aber zur Zeit noch an einer Hagelstatistik, wie auch die
Möglichkeit einer genaueren Vorausbestimmung der Varia-
tionen der Sonnenfleckenhäufigkeit, wenn man auch im
allgemeinen 11 Jahre als den Zeitraum betrachten darf,
welcher zwischen je zwei Maximaljahren der Sonnenflecken-
häufigkeit liegt.

Witterung.

Laibach, 16. Juli.

Schöner Morgen, seit Vormittag zunehmende Bewöl-
kung, sehr schwacher SW. Wärme: morgens 6 Uhr
+ 13.2°, nachmittags 2 Uhr + 23.6° C. (1874 + 29.8°;
1873 + 22.8° C.) Barometer im steten Fallen 730.95
Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 17.1°
um 1.9° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 15. Juli. Valentin Jenko, Schneider, 53 J.,
Kapuzinervorstadt Nr. 82, Emma Paulin, f. l. Landes-
regierungsbeamten-Tochter, 19 J., Gradischavorstadt Nr. 21
und Franziska Berlo, Hausbesorgerin, 48 J., Stadt Nr. 220,
alle drei an Gehirn-Lähmung. — Mariana Josenat, Obsters-
gattin, 34 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose. —
Johanna Egger, Private, 76 J., Lungen-Lähmung. — Au-
gust Aubeknit, Zwangling, 51 J., Zwangsarbeitshaus,
Hydrops. — Maria Pirnat, Lehramts-Candidatin, 18 J.,
Stadt Nr. 147, Tuberculose.

Angekommene Fremde.

Am 16. Juli.

Hotel Stadt Wien. Bloch, Reih., Trieste. — Graf Thurn,
Gutsbes., Radmannsdorf. — v. Dreyer, Forstmeister,
Schneeberg. — Hubad, Graz. — Spaynoli, f. l. Major,
Jünnbrud. — Ruck, Rfm., Meissen. — Steeg, Reih.,
Wien. — Petriß, Rfm., Steyer. — Dr. Bergmann,
Steiermark.
Hotel Elephant. Moretti, Agent; Turof und Mauriz, Trieste.
— Konic, Delnize. — Filtz, Lob und Schotten mit Sohn,
Wien. — Lux, Rechnungsführer, Hagenburg. — Resto-
vitz, Idria.
Hotel Europa. Maydiz, Catti und Entsch, Professor,
Fiume. — Dr. Dolenz, Prewald. — Fischer, Wien. —
Baralo, Karlsstadt. — Moritz, Bir.
Baierischer Hof. Müller, Adjunkt, Wien. — Skof, Manns-
burg.
Mohren. Friedfeld und Munggehr, Krainburg. — Mayer,
Reih. und Dtonicar, Lederer, Graz. — Bignucelo Marg.,
Tarvis.

Gedenktafel

über die am 20. Juli 1875 stattfindenden Vici-
tationen.

2. Feilb., Anton Verne'sche Real., Rußdorf, BG.
Adelsberg. — 2. Feilb., Gorjanc'sche Real., Rußdorf, BG.
Adelsberg. — 2. Feilb., Gril'sche Real., Rußdorf, BG.
Adelsberg. — 2. Feilb., Lufas Verne'sche Real., Rußdorf,
BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Stradich'sche Real., Beverle,
BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Rifon'sche Real., Oberlofchana,
BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Lutezic'sche Real., Oberlofchana,
BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Grebot'sche Real., Oberlofchana
BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Domicil'sche Real., Unter-
lofchana, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Sulej'sche Real.,
Unterlofchana, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Skapin'sche
Real., Rußdorf, BG. Adelsberg.

Telegramme.

Wien, 15. Juli. Der deutsche Kaiser und
der Kaiser von Oesterreich sind nachmittags
um halb 3 Uhr hier eingetroffen. Der österreichische
Kaiser erwartete den Kaiser Wilhelm bereits in
Strobl, die Monarchen umarmten und küßten sich
zweimal herzlich, schüttelten sich wiederholt die
Hände, conversierten mehrere Minuten und setzten
hierauf gemeinschaftlich die Hieherreise fort. Nach
Ankunft verblieb der österreichische Kaiser 10 Minu-
ten beim deutschen Kaiser. Nachmittags holte der öster-
reichische Kaiser den Kaiser Wilhelm zum Diner
ab. Die Kaiserin erwartete denselben an der Ter-
rasse und begrüßte ihn wärmstens. Abends machten
die Majestäten eine Spazierfahrt.

Ein mit guten Schulkenntnis-
sen ausgerüsteter

Lehrling

oder

Practikant,

auch ein

Laufbursche

wird aufgenommen in der

Buchdruckerei

Kleinmayr & Hamburg,
Bahnhofgasse.

Wiener Börse vom 15. Juli.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 50 Pap.	70.95	70.95	Alig. 50. Rente, Credit	88.50	88.50
cto. dto. 50. in Silb.	73.80	73.80	cto. in 33 J. . . .	88.50	88.50
Rente von 1854	105.25	105.25	Nation. 5. 20. . . .	88.50	88.50
Rente von 1860, ganz	112.70	112.70	Ung. Rente, Creditanst.	88.50	88.50
Rente von 1860, fünf	118.50	118.50			
Prämienf. v. 1864 . . .	135.50	135.50			
Grundent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Stiebsbürg.	80.25	80.25	Kranz-Joseph-Bahn	94.75	94.75
Ungarn	81.70	82.00	Def. Nordwestbahn	94.75	94.75
			Stiebsbürg.	73.75	73.75
			Staatsbahn	103.00	103.00
			Südb. Gef. zu 500 fr.	103.00	103.00
			cto. dto.	221.00	221.00
Action.			Lose.		
Anglo-Bank	118.00	118.25	Credit - Lose	153.75	153.75
Creditanstalt	219.80	220.00	Rudolf's - Lose	13.25	13.25
Depositenbank	135.00	135.00			
Escompte-Anstalt . . .	745.00	755.00			
France-Bank	34.50	34.75			
Handelsbank	58.50	59.50			
Nationalbank	93.00	94.00			
Def. Bankgesellschaft .	171.00	174.00			
Union-Bank	100.40	100.60			
Bereitschaft	91.00	92.00			
Verkehrsbank	128.00	128.50			
Alföld-Bahn	224.50	225.00			
Karl-Ludwigbahn	178.75	179.25			
Rail. Alf.-Bahn	163.00	163.50			
Rail. Fr.-Josefs	277.00	278.00			
Staatsbahn	92.75	93.25			
Südbahn					

Telegraphischer Coursbericht

am 16. Juli.

Papier-Rente 70.85 — Silber-Rente 73.95 —
Staats-Anlehen 112.75 — Bankactien 940. — Credit
London 111.70 — Silber 100.90. — R. f.
ducaten 5.24 1/2, — 20-Francs Stücke 8.88 1/2, — 100
mark 54.80.

Centralversendungs-
Depot bei Alb. Müller,
Chemiker in Brünn.



Hygienische
Cosmetische
PRÄPARATE
VON
ALBIN MÜLLER

Dr. John Yate's

Floriline,

vegetabilische Mundessenz, ist das beste Zahnconser-
vativ, es nimmt den überflüssigen Athem weg und ge-
ben demselben eine liebliche Frische, stellt das blutende und
geschwollene Zahnfleisch wieder her, hindert das Carie-
re der Zähne und befestigt selbe, und hält die Inflammationen
dem Gaumen und Rachen auf, à Flacon 60 fr.

Dr. John Yate's

Cerail Zahnpulver

reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch
nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschmerz entfernt wird,
sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit
immer zunimmt, à Schachtel 40 fr.

Dr. John Yate's

Prompto-Alivio

(Zahntropfen), garantiertes Mittel zum schnellen und sicheren
Stillen von jedem Zahnschmerz. 1 Etui sammt präparirter
Baumwolle 40 fr.

Türkische Mundpastillen,

Kaupastillen zur Beseitigung des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Tabak-
rauchen, nach dem Genuße geistiger Getränke etc., unentbehrlich bei jedem
besseren und feineren Gesellschaften, der Theater, Bälle, der Salons etc.,
à Schachtel 40 fr.

Dr. Borhavers

Universal-Kräuter-Magen-Präservativ.

Dieses aromatische und kräftige Destillat ist ein bewährtes Mittel bei schwacher
Verdauung und daraus hervorgehender Appetitlosigkeit, Blähungsbeschwerden, Er-
kältungen, nervösem Kopfweh, Sodbrennen, Magenkatarrh, Hämorrhoiden, Bleich-
süchte, sowie überhaupt in den vielfachen Gesundheitsstörungen, die in der
Beeinträchtigung des Verdauungsgeschäftes ihren Grund haben. à Flacon 50 fr.

Müllers

Kräuter-Brust-Pastillen,

vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Athmungsbeschwerden,
Reizhusten, Grippe, Heiserkeit und alle Reizzustände der Brust. à Schachtel 30 fr.

Philokome

(Kräuter-Pomade), in seinen Hauptbestandtheilen aus exotischen Oelen zusam-
mengesetzt, erhält Haupt- und Barthaar in ursprünglicher Schönheit und Stärke,
hindert Schuppenbildung und erzeugt das Haar aufs neue, wo es verloren
ist, in kurzer Zeit jegliche Haarkrankheit, welchen gelesenen Namen man ihn
immer geben möge, ohne daß ärztliche Behandlung der Haare und derartiger
sinn nothwendig wären. Die Wirkungen dieses Präparates sind oft wunder-
bar. 1 elegantes Glas-Pöt 1 fl. (351) 12-2

Orientalische Schönheitsmilch.

Viele verdanken ihren schönen, reinen, weißen, jugendlichen Teint einzig und allein
der „Orientalischen Schönheitsmilch.“ Alle im Gesicht oder Teint vor-
kommenden Eruptionen als: Sommersprossen, Leberflecken, Finnen,
Flechten-Kupferrothe, Wimmerln, Furchen, Blatternarben etc.
verschwinden binnen einigen Tagen und das zarte jugendliche Incarnat tritt
an ihrer Stelle vor. Der Erfolg ist so sicher, daß bei vollkommener
Schädlichkeit garantiert wird. à Flasche fl. 1.50.
Obige Specialitäten sind echt zu beziehen in Laibach bei Peter Lassnik.

79^{ste} Herzoglich-Braunschweigische Landes-Lotterie,

genehmigt und garantirt durch die Regierung.

Ziehung am 22. Juli d. J.

Der Haupttreffer beträgt ev.

450,000 oder **247,500**

Deutsche Reichsmark

oder D. W. Gulden;

ferner Gewinne von Reichsmark

300,000	6 à 30,000	8,000
150,000	24,000	3 à 6,000
80,000	2 à 18,000	26 à 5,000
60,000	11 à 15,000	43 à 4,000
2 à 40,000	2 à 12,000	254 à 3,000
36,000	17 à 10,000	ic. ic. auf 43,500 Gew.

Sämmtliche Gewinne betragen zusammen **8,639,000** Reichsmark.

Ein ganzes Original-Loos kostet D. W. fl. 6. 50.

Ein halbes Original-Loos " " " 3. 25.

Ein viertel Original-Loos " " " 1. 65.

Die Originalloose sind durch die Regierung ausgegeben und von der unterzeichneten Firma, welche von der Regierung als Haupt-Debitur angestellt wurde, gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Für die pünktliche Auszahlung der Gewinne haftet die Regierung mit dem gesamten Staatsvermögen.

Sally Massé, Hamburg
vom Staate angestellter Haupt-Debitur.